

Protokoll Workshop 2) Regionale Kreisläufe. Welche Strukturen braucht eine Regionalisierung im Bereich Ernährung?

- Referent:innen: M.T. Herbold, Bundesverband der Regionalbewegung e.V., Dr. Susanne Hofmann-Souki, Forschungsprojekt ZTG TU Berlin, Anja Sylvester, Landlogistik GmbH
- Moderation: Frank Ernst, RENN.mitte / Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt

Leitfragen der RENN.mitte Jahrestagung 2022 „Transformation zur Kreislaufwirtschaft – gemeinsam gerecht – gestalten“ sind:

- Welche Faktoren fördern die Transformation zur Kreislaufwirtschaft?
- Welche Herausforderungen und Konflikte gibt es, die gelöst werden müssen?
- Wie gelingt das Umsteuern von linearen Lieferketten hin zum Ressourcenmanagement für eine Kreislaufwirtschaft, die sich an den planetaren Grenzen orientiert?
- Wie kann die Transformation zur Kreislaufwirtschaft finanziert werden?
- Wie können unterschiedliche Interessengruppen, Akteur:innen aus Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Kommunen zu gemeinsamen Umsetzungsschritten gelangen?

Im Workshop 2 „Regionale Kreisläufe. Welche Strukturen braucht eine Regionalisierung im Bereich Ernährung?“ wurde Folgendes diskutiert:

1) Um welche/s Thema/ Themen geht es im Workshop konkret?

- Welche Strukturen braucht es, um den Umbau zu einer nachhaltigeren Ernährung zu bewältigen bzw. die „Transformation des Ernährungssystems“ anzugehen?
- Schwerpunkt **Logistik/Transport**:
Wie gelingt es, Wertschöpfungs- und Vermarktungsketten zu regionalisieren? Und welchen Beitrag können Wertschöpfungs-, Logistik- und Transportansätze dabei leisten (Thema Mikrologistik)?
- Wie gelingt eine **glaubwürdige Regionalität**? Derzeit gibt es noch kein flächendeckendes Regional-Siegel.
- Schwerpunkt **Produzent:innen**: Die Anzahl kleinbäuerlicher Betriebe, Handwerksbetriebe und verarbeitender Betriebe ist rückläufig. Notwendige Strukturen für regionale Kreisläufe schwinden.

2) Was ist der aktuelle Stand der Diskussion und Entwicklung, wo liegen die Reibungspunkte? Welche guten exemplarischen Beispiele gibt es?

Input 1: Regionale Wertschöpfungszentren

(M.T. Herbold, Bundesverband der Regionalbewegung e.V.)

- konkrete Aktionen: Tag der Regionen mit Aktionszeitraum September/Oktober, RegioApp und RegioLogistik (Datenbank guter Beispiele mit Logistiklösungen für Regionalvermarktungsinitiativen)
- Landesdialog Regionalitätsstrategie NRW

- Stichwort Förderung: Regionalvermarktung spielt bei der Wirtschaftsförderung derzeit eine untergeordnete Rolle (Strukturen des Landes haben eher auf größere Betriebe fokussiert, nicht unbedingt Lebensmittelmanufakturen). Regionale Wertschöpfungszentren sollen keine kommunalen Aufgaben übernehmen.
- Beispiel aus LK Höxter: **regionales Wertschöpfungszentrum Eissen** (Klaus Engemann, Landwirt, Bio-Landhof Eissen, NRW)
- Altes Kornhausgelände, Industriebrache mit 26.000 m², in Planung: nachhaltige Architektur, Erweiterung der vorhandenen Bündelungsstruktur von Bioprodukten aus der Region (100 km), Produktionsbereich mit Kooperationen zur Lebensmittelverarbeitung (Linsenmanufaktur) und Co-Working-Space (Gemeinschaftsbüro für 20-30 Arbeitsplätze). Es fehlen noch: Projektkoordination, Trägerschaft, z.B. durch Genossenschaft, Investitions- und Finanzkonzept.

Input 2: Intelligente Mikrologistik – Beitrag der Digitalisierung zu effizienten logistischen Angeboten im ländlichen Raum (Dr. Susanne Hofmann-Souki, Forschungsprojekt ZTG TU Berlin)

- Suche nach Synergien in bestehenden Strukturen, aber bisher z.B. Mitfahrgelegenheiten für Waren selten erfolgreich, letzte Meile ist kostenintensiv, lange Wege lassen sich nicht wegdigitalisieren!
- Organisationsmodelle für unternehmensübergreifende Umschlagplätze (Governance, Regeln der Kooperation, Frage nach Verteilung der Kosten und Leistungen für die Kooperationspartner)
Es fehlt Broker von Transport- und Lagerkapazitäten.
Koordination Einpreisen ist große Frage, Kooperationspartner in der Logistik sind oft nicht nach außen sichtbar.
- digitale Elemente überall vorhanden, bisher eher Wettbewerbsdruck bei den digitalen Entwicklungen - Public Money for Public Code?

Input 3: LandLogistik (Anja Sylvester, Landlogistik GmbH)

- Logistik: Fahrzeuge, die unterwegs sind, fahren zu 50-60 % leer, parallel steigende Kosten für Kraftstoff
- Einsparung durch kombinierten Verkehr (Personen + Güterverkehr) sowie keine Leerfahrten (Aufbau einer Angebotslogistik)
- politischer Wille nötig– Implementieren in den kommunalen Auftrag
- Softwarelösungen: bestehende Systeme für logistische Mitnahme befähigen (Bsp. CargoSurfer)
- Logistikprobleme lassen sich nur lösen, wenn man auf bestehende Systeme zurückgreift → mit 6-7 Ladeflächenanbietern lässt sich der ganze Landkreis abdecken.
- Beispiel: seit 2010 Kombibus in der Uckermark, Bus nimmt wieder Güter mit, Verknüpfung aller Systeme, Thema Kleinguttransport → „Multimodale Nutzung“ von straßengebundenem ÖPNV

3) Was gilt es zukünftig mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu lösen? Wo liegen Anknüpfungspunkte für das Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit und die RENN?

Es braucht Lösungen für:

- Fehlende Kostenberechnung für den Transport regionaler Güter -> teure letzte Meile, Preissteigerung regionaler Produkte durch Transportnotwendigkeit
- fehlende Arbeitskräfte in Produktion/Handel und Logistik
- Innovationen umsetzen ist schwierig, Genehmigungen umständlich
- Potenziale, die vorhanden sind, sind nicht sichtbar und deswegen nicht nutzbar für regionale Wertschöpfung
- starre Förderstruktur (passt nicht zu den Bedarfen)

Ansatzpunkte bzw. mögliche **Beiträge zum Gemeinschaftswerk** Nachhaltigkeit?

- Verbindung von Güter- und Personenverkehr im ländlichen Raum
- Mikro-Hub/Ablageorte schaffen
- lokale Transportunternehmen nutzen/in Verbindung mit Bedarfen setzen
- Verbindung von Bedarfen im ländlichen Raum (z.B. Umschlagplatz/Hub, Produktionsstätte, Co-Working) kombinieren
- vorhandene Strukturen sichtbar machen und nutzen
- Lücken sehen und Lückenschluss fördern
- systemisches Denken, Potentiale nutzen